



## Haus "Charles de Foucauld" Pierrefitte-sur-Seine



Pierrefitte, im November 2012

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Gäste im Haus „Charles de Foucauld“ !

Der Sommer hat sich für dieses Jahr verabschiedet, und wenn die Tage nun wieder kürzer werden, so ist dies umso mehr Einladung, die Lichtblicke (und manchmal auch die „Schatten“-Erfahrungen) miteinander zu teilen.

Im Zurückschauen auf die vergangenen Monaten kommen uns viele Lichtblicke in den Sinn: Menschen, Begegnungen, Erfahrungen, manchmal hier in Pierrefitte, manchmal auch bei unserer Arbeit oder verschiedenen Engagements außerhalb.

Catherine konnte mit der Organisation „Den Gefangenen Befreiung“, für die sie arbeitet, eine Gruppe wohnsitzloser Menschen auf einer Wallfahrt nach Lourdes begleiten: „Vom 5.-8. Mai machten sich rund 500 Menschen auf den Weg nach Lourdes: Menschen, die in vielfältiger Hinsicht Armut erleiden, aber auch Menschen aus Pfarreien und sozialen Organisationen, die diese begleiten. Ein „Weg der Geschwisterlichkeit“ wurde in diesen Tagen möglich; so mancher konnte einen sehr tiefen persönlichen Weg gehen, einen Weg der Umkehr und des Neuanfangs. Wir sind nicht so wiedergekommen, wie wir aufgebrochen sind! Auf dem Rückweg dachte ich mir: ja, in Lourdes gibt es immer noch „Wunder“, ich habe es selbst erfahren. Ich bin zutiefst dankbar für die Erfahrungen die wir machen durften und wo ich „Zeugin der Hoffnung“ sein durfte.“

Ein weiteres wichtiges Ereignis dieses Jahr war die Feier der Lebensbindung von Christine an die Fraternität der Kleinen Schwestern vom Evangelium im vergangenen Juni. Der festliche Gottesdienst unter Vorsitz unseres Bischofs Mgr Pascal Delannoy war eine bewegende Erfahrung für viele, die Christine bei diesem Schritt begleiten wollten (Familie, Freundinnen und Freunde, Menschen aus der Pfarrei und Weggefährtinnen aus der Diözese, ArbeitskollegInnen, Freunde und Bekannte aus der geistlichen Familie Charles de Foucauld...) – eine bunte Gottesdienstgemeinschaft, geprägt von unterschiedlichsten Kulturen. Christine hatte sich als Evangelium die Fußwaschung ausgewählt. Sie wollte damit ausdrücken, worum es ihr in diesem Engagement geht: sich als Kleine Schwester ganz in Dienst nehmen zu lassen, von Gott und den Menschen. Dies vollzog sie dann auch symbolisch, indem sie vor der Ablegung der Gelübde vier Menschen die Füße wusch.



Ein kleines Echo dieser Feier mit Photos und einem Erfahrungsbericht finden Sie auf unserer [Homepage](#).

Im Sommer fanden dann bereits zum zweiten Mal die [solidarischen Sommerferien](#) statt, in Zusammenarbeit mit der hiesigen Caritas. Junge Erwachsene ließen sich jeweils für eine Woche ihrer Sommerferien auf Begegnungen mit AsylbewerberInnen sowie mit Sinti und Roma ein. Marine, eine

von ihnen, sagte im Rückblick auf die Tage: „Ich habe mich für dieses Engagement für Roma und Asylbewerber entschieden, da ich diese Bevölkerungsgruppen zwar oft sehe, aber ihnen eigentlich nie richtig begegne. Diese Sommerferien boten mir die Gelegenheit, mich auf die Begegnung mit ihnen einzulassen, ein kleines Stück ihres Alltags kennenzulernen und mich mit den Vorurteilen auseinanderzusetzen.“

Begegnung mit „Fremden“ – das war zunächst die Begegnung mit fremden, wenig vertrauten Bevölkerungsgruppen. Für den ein oder anderen war die Begegnung mit „glaubenden“ Menschen aber fast so erstaunlich und fremd wie die Begegnung mit Sinti und Roma. Mit einer Teilnehmerin, die sich als Atheistin bezeichnete, hatten wir viele interessante und bereichernde Gespräche: „Was bedeutet für euch denn Gott? Was heißt das: glauben?“ Natürlich fehlten dabei auch kirchenkritische Anfragen nicht: zur Hierarchie, Euthanasie, Homosexualität. Das war immer neu Einladung, näher hinzuschauen, nicht bei Klischees stehenzubleiben, danach zu tasten, wie „frohe Botschaft“, „Botschaft des Lebens“ konkret werden kann.



Anfang Oktober war die Studienbegleitung Karlsruhe eine knappe Woche zu Besinnungstagen da: Zeit, „Paris“ einmal anders kennenzulernen, aber auch Zeit, zur Ruhe zu kommen, über sein Leben nachzudenken. „Was macht mich letztlich glücklich?“

Die Begegnung mit obdachlosen Menschen, das Mitleben in einem multikulturellen Viertel wie auch das vertrauensvolle Miteinander in der Gruppe boten einen guten Rahmen, dieser Frage nachzugehen.

Und wenn wir am Ende hören: „Wir haben uns wie zu Hause gefühlt“, dann freut uns das ...

Ein kurzer Bericht zu diesen Tagen im [Gästebuch](#) der Fraternität.

Nach den verschiedenen Besuchen von einzelnen und Gruppen über den Sommer richtet sich nun unser Blick auf die Veranstaltungen der nächsten Monate: ein Adventswochenende für junge Erwachsene unserer Diözese; und dann natürlich auch wieder die [internationalen Besinnungstage](#) zum Jahreswechsel, die wir dieses Jahr unter das Motto „Gott... mitten im Leben finden?“ gestellt haben. Wir danken Ihnen, wenn Sie interessierte junge Frauen wieder auf dieses Angebot aufmerksam machen können.

Soweit ein paar Eindrücke der letzten Monate, im Erzählen von so manchen „Lichtblicken“. Mögen unsere Augen und unsere Herzen immer wach genug sein, die vielfältigen und manchmal so unscheinbaren Lichtblicke um uns wahrzunehmen.

Herzliche Grüße

Die Kleinen Schwestern aus Pierrefitte: Catherine, Marie-Françoise und Christine